

## Bauarbeiten: Züge entfallen

**Regensburg.** Die DB führt Bauarbeiten durch. Daher entfallen von Freitag bis Sonntag zahlreiche agilis-Züge. Betroffen sind die Linien RB 17 und RE 18 zwischen Sinzing und Regensburg Hauptbahnhof sowie die Linien RB 17 und RB 51 zwischen Regensburg und Obertraubling. Fahrgäste können die Busse des Schienenersatzverkehrs (SEV) nutzen. Die baustellenbedingten Sperrungen betreffen folgende Zugverbindungen: Von Freitag, etwa 22 Uhr, bis einschließlich Sonntag entfallen sämtliche Fahrten der Linien RB 17 und RE 18 zwischen Sinzing und Regensburg Hauptbahnhof und werden durch Busse ersetzt. In den Nächten Samstag auf Sonntag ab etwa 22.30 Uhr sowie von Sonntag auf Montag ab etwa 23.30 Uhr entfallen die letzten Fahrten der Linien RB 17 und RB 51 zwischen Regensburg Hauptbahnhof und Obertraubling und werden durch Busse ersetzt. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Busse weichen von denen der Züge ab, so dass Anschlusszüge eventuell nicht erreicht werden. Die Ersatzhaltestellen befinden sich außerdem nicht immer in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof. Der Ersatzfahrplan ist zu finden unter [www.agilis.de/abweichungen](http://www.agilis.de/abweichungen).

## Kultur gegen Krieg und Zeitenwende

**Regensburg.** Das Friedensnetzwerk lädt mit dem ver.di Ortsverein zu einer Kulturveranstaltung mit dem Titel „Kultur gegen Krieg und Zeitenwende“. Die Veranstaltung findet am Freitag um 18 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Der Eintritt ist frei. Schauspieler und Rezitator Erich Schaffner aus Mörfelden präsentiert unter dem Leitgedanken „Der Krieg ist nichts anderes als die Geschäfte...“ Lieder und Texte für und gegen den Krieg von Goethe über Karl Valentin und Bert Brecht bis Joseph Fischer. Die musikalische Begleitung erfolgt durch Georg Klemp am Klavier.

## Leben ohne Energiekosten

**Regensburg.** Die Energieagentur lädt zu einer Filmvorführung in die um:welt ein. Regisseur Frank Fareniski wird heute um 18 Uhr seinen aktuellsten Film präsentieren. „Leben ohne Energiekosten“ ist der fünfte Film aus seiner „Leben mit der Energiewende“-Reihe und zeigt, wie Menschen und Unternehmen ihre Eigenenergieversorgung organisieren. Der Regisseur wird anwesend sein und freut sich auf einen Austausch im Nachgang zum Film. Anmeldung: [www.um-welt.bayern/anmeldungveranstaltung](http://www.um-welt.bayern/anmeldungveranstaltung). Der Eintritt ist frei. Vorab kann die Erlebnis-Ausstellung zu Energie und Klima besucht werden, Eintritt fünf beziehungsweise ermäßigt drei Euro.

## Jana Kubsova liest aus neuem Roman

**Regensburg.** Am Mittwoch liest ab 20 Uhr Jana Kubsova in der Buchhandlung Dombrowsky aus ihrem neuen Roman „Marschlande“. Darin geht es um Anneke Bleken, eine erfolgreiche Bäuerin im 16. Jahrhundert mit Hof und Ländereien im Süden Hamburgs, in den sogenannten Marschlanden. Ihr Erfolg wird beneidet, die Großbauern versuchen, ihr Hof und Land abzugeben. Da das nicht gelingt, greift man zum probierten Mittel der damaligen Zeit – Bleken wird zur Hexe erklärt. Nach dem erfolgreichen Roman „Bergland“ ist „Marschlande“ Kubsovas neuer großer Roman. Karten- und Platze reservierung für diese Lesung ist unter Tel. (09 41) 56 04 22 möglich.

# Die drei Leben der Ganghofersiedlung

Arbeiterviertel, Gartenstadt und zwischendurch auch mal „kleine Ukraine“: Ein neues Buch erzählt alles

Von Rainer Wendl

**Regensburg.** Manchmal ist nichts aktueller als Geschichte. Denn die momentane Situation, dass viele hundert Ukrainer eine (vorübergehende) Heimat in Regensburg finden, hat es ganz ähnlich schon einmal vor gut 75 Jahren gegeben. Von Oktober 1945 bis Oktober 1949 wurde die Ganghofersiedlung im Stadtsüden für vier Jahre zur „kleinen Ukraine“. Diese weit hin unbekannt Episode der Regensburger Stadtgeschichte spielt die Hauptrolle in der neuen Ausgabe von „Der Vitusbach“, der jährlich erscheinenden Schriftenreihe des Geschichts- und Kulturvereins Regensburg-Kumpfmühl (GKVR).

Den Hauptautor Gustav Morgenthaler beschäftigt die „kleine Ukraine“ quasi schon sein ganzes Leben lang. Als er 1949 als Zehnjähriger nach Regensburg, genauer gesagt nach Leoprechting, kam, wusste er: Beim Weg runter in die Stadt musste er immer einen Bogen um die Ganghofersiedlung machen – denn die war tatsächlich ein eigenes Staatsgebiet, das von den Amerikanern abgeriegelt und mit „Displaced Persons“ überwiegend ukrainischer Abstammung besetzt worden war. Die eigentlichen Einheimischen durften hier nicht mehr rein und auch nicht mehr durch.

### Ein „Staat“ namens „Oselia“

Weil Morgenthaler zudem schon als junger Bursche ein begeisterter Briefmarkensammler war, kannte er auch diese sonderbaren Postwertzeichen mit Regensburger Sehenswürdigkeiten und kyrillischer Schrift. „Auf einer Marke war die Vituskirche abgebildet, allerdings mit einem Schatten, der sie wie eine orthodoxe Kathedrale aussehen ließ“, erzählt der Hobby-Historiker. Heute ist er einer von nur drei Menschen, die den kompletten Satz der 36 Brief-



Gustav Morgenthaler (re.), Hauptautor vom „Vitusbach“ 2023, mit GKVR-Vorstand Rainer Girg in der Ganghofersiedlung Foto: Wendl

marken der „kleinen Ukraine“ haben.

„Die haben alles getan, um ihren eigenen Staat zu etablieren, mit ‚Oselia‘ hatte der sogar einen Namen“, weiß er nach seinen jetzt im „Vitusbach“ gesammelten Recherchen, für die er unter anderem von Historiker Rainer Ehm und Lorenz Baibl,

dem Chef des städtischen Amts für Archiv und Denkmalpflege, hilfreiche Tipps bekam. Die rund 6000 in Regensburg lebenden Ukrainer hatten neben ihrem „Staat“ in der Ganghofersiedlung auch noch „außerterritoriale“ Einrichtungen im Stadtgebiet. Ihr Krankenhaus beispielsweise war in der Jugend-

herberge, am Neupfarrplatz hatten sie ein Gymnasium eingerichtet. „Die haben sich ein Gemeinwesen nach ihrer Idealvorstellung geschaffen, denen ging es wirklich gut hier“, resümiert Morgenthaler.

Zurück in die Sowjetunion wollten die Bewohner der „kleinen Ukraine“ auf keinen Fall. Denn hier herrschten Hunger und Stalin-Terror mit Unterdrückung der ukrainischen Sprache und Kultur. Zudem standen die Ukrainer unter dem Generalverdacht der Kollaboration mit Nazi-Deutschland – nicht ganz zu Unrecht, wie der Fakt zeigt, dass auch der 2011 wegen Beihilfe zum Mord an 28 060 Menschen verurteilte KZ-Aufseher John Demjanjuk in Regensburg lebte.

Die Geschichte der „kleinen Ukraine“ endete im Oktober 1949 so plötzlich, wie sie vier Jahre zuvor begonnen hatte. Die Amerikaner ermöglichten den

Bewohnern die Ausreise in die USA, zum Teil auch nach Kanada und Australien. Die Einheimischen durften fortan in ihre Häuser am Ziegelsberg zurück, das Areal verwandelte sich wieder zur Arbeitersiedlung. Dass die zwischenzeitliche Ausquartierung für die Menschen dieses Stadtteils natürlich eine Zumutung war, wird im „Vitusbach“ ebenfalls nicht verschwiegen.

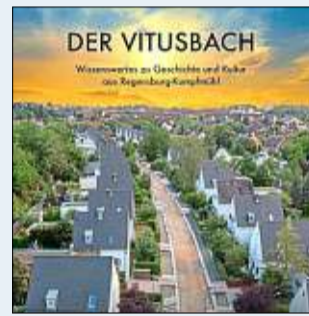
### Heute nur für Gutverdiener

Das dritte Leben des im Dritten Reich geschaffenen Areals begann ab dem Jahr 2005 mit dem Verkauf der Siedlerhäuser. Im letzten Kapitel schildert GKVR-Vorstand Rainer Girg, wie aus dem Viertel der einfachen Leute eine schicke Gartenstadt für Gutverdiener wurde. Radikale Wandlungen scheinen zum Wesen der Ganghofersiedlung zu gehören.

### „Vitusbach“ wird am Freitag vorgestellt

**Autoren:** Neben Gustav Morgenthaler gehören Wolfgang Soller, Walter Koschmal und Rainer Girg zu den Autoren der zwölften „Vitusbach“-Ausgabe (Foto: Lukas Ebner).

**Präsentation:** Vorgestellt wird das Buch am Freitag um 19 Uhr in der Hubertushöhe. Auch historische Filmaufnahmen sind dabei zu sehen.



## DAK: Geschenk mit Herz

**Regensburg.** Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Krankenkasse DAK-Gesundheit Regensburg wieder an der bayernweiten Aktion „Geschenk mit Herz“. Bis zum 15. November können Weihnachtspäckchen für Kinder in Not zwischen 8 und 16 Uhr bei der DAK-Gesundheit in der Residenzstraße 2 abgegeben werden.

Die Hilfsorganisation humedica e. V. gibt Tipps, was man beim Packen beachten sollte: Als Päckchen eignet sich zum Beispiel ein alter Schuhkarton, den man nach Belieben verschönert. Darin sollten sich ein Körper- und ein Zahnpflege-

produkt befinden. Dazu kommt Schulmaterial (etwa Stifte oder Hefte), ein warmes Kleidungsstück – Mütze oder Schal – und eine Puppe oder ein Kuscheltier. Je nach Altersgruppe kann dann noch ein Spielzeug verschenkt werden. Zum Schluss legt man noch eine Grußkarte dazu, verschließt das Päckchen mit Gummibändern und gibt es bei der Sammelstelle ab.

Viele Kinder in Not erhalten dadurch die Gelegenheit, ein Weihnachtsgeschenk zu bekommen – für viele ist es das Einzige. Weitere Informationen auf [www.geschenk-mit-herz.de](http://www.geschenk-mit-herz.de).

## Zwölf feministische Filme

**Regensburg.** Im Rahmen der Retrospektive „All the good girls go to hell“ zeigt das Transit Filmfest Filmgeschichten feministischen Widerstands. Vom 8. bis 15. November werden in der Retrosektion des Festivals zwölf Filme gezeigt, die einen Bruch mit dominanten Narrativen versuchten und deren „politische und künstlerische Radikalität den Weg für nachfolgende Generationen von Filmemachern“ ebneten, so die Veranstalter. Außerdem findet am Sonntag, 12. November um 15 Uhr die Podiumsdiskussion „FORUM“ im Wintergarten des Andreasstadels statt (Eintritt frei). Um das Thema zu vertie-

fen, sprechen Moderator Lukas Liška (Woche der Kritik, Berlin) und Transit-Co-Kuratorin Bianca Schweighofer (Medienwissenschaft, Regensburg) mit Karola Gramann (Kinothek Asta Nielsen, Frankfurt am Main), Ashley Hans Scheirl (Bildende Kunst, Wien) und Corinna Kühn (Kunstgeschichte, Münster) über feministische Filmgeschichte und die Grenzbereiche zwischen Kunst und Punk.

Startpunkt der Reihe ist „The Wayward Girl“ – ein außergewöhnlicher Film aus dem Genre der Juvenile Delinquents. Weitere Informationen gibt es auf [www.transit-filmfest.de](http://www.transit-filmfest.de).

## Blaue Stunde mit der Kulturbühne

**Regensburg.** Die Regensburger Kulturbühne veranstaltete im vergangenen Jahr regelmäßige Mukaleskenabende im Waschsalon Bullauge direkt neben dem Stadt-Theater. Aus dem Format „Live aus dem Waschsalon“ wird jetzt „Mit der Regensburger Kulturbühne durch die Blaue Stunde“. Die erste literarische Stadtführung dazu beginnt am Sonntag um 18 Uhr und wird wöchentlich fortgesetzt. Start ist am Emmeramsplatz 8 vor der Regierung. Der Eintritt ist frei, Dauer etwa eine Dreiviertelstunde, Spenden willkommen. Anmeldung: Tel. 01 63/1 74 73 89.

## Ein wenig Swiftie-Hype in Regensburg

Nur manche Fans schmissen sich zum Filmstart in Schale

Von Tino Lex und Heike Haala

**Regensburg.** Zum Start von „The Eras Tour“, dem Konzertfilm zur Welttournee der amerikanischen Sängerin Taylor Swift, versammelten sich am Freitagabend auch in Regensburg einige der Swifties genannten Fans des Superstars vor dem Garbo und dem Cinemaxx. Der Hype um dieses Ereignis war zwar bei weitem nicht so ausgeprägt wie in anderen Städten – allerdings war das auch der letzte warme Abend in diesem Jahr mit fast 25 Grad am späten Nachmittag, wie Garbo-Chef Achim Hofbauer erklärte. Trotzdem gab es vor und in den Foyers ein paar Glitzeroutfits und Freundschaftsarmbänder zu sehen.

Zum Beispiel hatten sich Ina und Katja in Schale geschmissen, bevor sie sich ins Cine-



Ina und Katja (r.) kamen zur Premiere ins Cinemaxx. Foto: Lex

maxx aufmachten. „Sie schreibt über viele Themen, die mir in meinem Leben wichtig sind und am Herzen liegen“, sagte Ina über ihr Idol. Katja findet besonders gut, dass sich die Künstlerin für die Rechte

der Frauen in der Musikindustrie einsetzt. Christina und Magdalena finden nicht nur die Musik, sondern auch die Songtexte von Taylor Swift gut.

In Los Angeles hatte der Film da bereits Premiere gefeiert.

Wegen der großen Nachfrage sollte er bereits einen Tag früher als geplant anlaufen. Am Freitag war der Film dann in 90 weiteren Ländern zum ersten Mal zu sehen. In den Wochen zuvor waren im Vorverkauf schon über 100 Millionen Dollar (rund 95 Millionen Euro) zusammengekommen, wie die weltgrößte Kinokette AMC bekannt gab. Swift hatte den Film Ende August angekündigt.

Auch die Regensburger Kinobetreiber, die den Film zeigen, spürten diese Nachfrage im Vorfeld der Premiere. „Der Vorverkauf lief gut an“, sagte Hofbauer. Bei „The Eras Tour“ handle es sich für Kinobetreiber um das größte Event-Release seit jeher, erklärte Marie Wehmeier aus der Unternehmenskommunikation von Cinemaxx die Bedeutung des Filmereignisses. „Insbesondere der erste Vorstellungstag

war stark nachgefragt“, sagte sie. Mitte der Woche zählte sie ein ausreichendes Vorstellung- und Ticket-Kontingent für das erste Wochenende. „Wir ermunten alle dazu, Freundschaftsarmbänder zu basteln, ihre Outfits zu planen und die Stimmen zu ölen“, rät Wehmeier den Fans zur Einstimmung. Glitzernde und pinke Outfits sowie Freundschaftsarmbänder gehören für viele Fans zu einem Event rund um Taylor Swift wie sonst nur eine Rolle Klopapier und eine Tüte mit Reis im Gepäck von Menschen, die zu einer Vorstellung der Rocky Horror Picture Show aufbrechen.

Taylor Swift ist seit März mit ihrer Tour weltweit unterwegs. Die Europa-Etappe soll im Mai in Paris beginnen. Im Juli will sie auch in Gelsenkirchen, Hamburg und München auf der Bühne stehen.